



AMANSHAUSERS

18 NAMIBIA. DER GESCHLECHTSVERKEHR
VON GIRAFFEN UND DER RETTUNGSVERSUCH
EINES BABYZEBRAS. TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

welt



*Etosha National Park, www.etosha.de,
nordwestlich des Kalaharibeckens, im
Norden von Namibia.*

Der Nationalpark Etosha in Namibia hat die Größe der Schweiz, und alle „Big Five“ (Safarisprache für die fünf Jagdtrophäen) sind in ihm vertreten: Elefant, Nashorn, Büffel, Löwe, Leopard. Ich hielt Safari für ein Idiotenspiel von Kolonialisten, und meine ersten Stunden erwiesen sich tatsächlich als öd: Wir saßen in einem Riesenbus, draußen lag die flache, weiße Etosha-Pfanne. Alle Tiere schliefen.

Vielleicht kommen keine, sagte die Rangerin. Später tauchten weit entfernt ein paar Gnus und Zebras auf. Außerdem trafen wir einen offenen Rover mit Khakihosentouristen. „Safari für Lebensmüde“, kommentierte die Rangerin: „Was, wenn ein Elefant den Wagen umwirft?“ Ihre Begleiter haben doch Gewehre dabei, warf ich ein. „Schießen Sie mal auf einen Elefanten!“, sagte die Rangerin mit beständigem Seitenblick, „außerdem sind Waffen im Nationalpark verboten.“ Da hält sich jeder dran? „Fast jeder. Der Präsident und sein Sohn gehen manchmal auf die Jagd. Die machen uns die Arbeit von Monaten kaputt.“ An einer Lichtung standen Giraffen wie schmale, gepunktete Bäume. Wir lernten: Wenn männliche Giraffen Lust auf Geschlechtsverkehr haben, nähern sie sich den weiblichen von hinten und stupsen sie in die Kniekehlen. Lehnt die Giraffenfrau den Vollzug des Aktes ab, tritt sie einen Schritt nach vorne. Stimmt sie zu, bleibt sie stehen. Einer der Giraffenmänner versuchte es immer wieder bei der gleichen – und wurde abgelehnt. Ich hoffte, nie so zu werden wie er.

Jetzt kamen Elefanten mit wallenden Ohren. Die Rangerin erzählte, sie würden den Etosha-Park jährlich verlassen, um neue Weiden zu erobern. Zum Durchbrechen der elektrischen

Zäune ließen die älteren Elefanten der Herde ihre jüngeren Kollegen vorangehen, stießen sie notfalls durch, damit diese die Stromschläge abkriegen. Ihnen selbst war in den Jahren zuvor das gleiche geschehen.

An einem Wasserloch lagen Löwen im Schatten. Kaum hundert Meter entfernt starrten Giraffen in Richtung der Löwen. Weiter vorne standen Zebras und Gnus: Niemand traute sich ans Wasser. Erhob sich ein Löwe, stolzierten die Giraffen ein paar Meter weiter. Kam Bewegung in die Giraffen, stoben die nervösen Zebras und Gnus in kopfloser Panik davon. Dann Entwarnung: doch kein Angriff.

Plötzlich rief die Rangerin: „Ein Leopard!“ Aus dem Augenwinkel sah ich einen Strich mit Punkten, der im Busch verschwand. Später erfuhr ich, wie selten Menschen wilde Leoparden sehen. Ich hatte den historischen Moment zum Glück nur halb verpasst.

Bevor wir den Park verließen, deutete die Rangerin auf ein Zebrababy, das allein in der Landschaft stand – da es ohne Mutter unterwegs sei, habe es nur eine Lebenserwartung von wenigen Stunden. Ein größeres Tier würde es sich „holen“. Und wenn ein Mutterzebra vorbeikäme, fragte ich, wäre das die Rettung? „Vergiss es. Babyzebras akzeptieren nur ihre eigene Mutter.“ Ich schlug vor, das Zebra zu retten, mitzunehmen. Die Rangerin lächelte mich freundlich an.



Dickhäuter durchbrechen auch elektrische Zäune.

*Martin Amanshauser, Autor,
www.amanshauser.at; „Alles
klappt nie“, Roman, Deuticke
Verlag 2005.*